

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheinung
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kost für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. G. P. V. Gieselerstr. 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oeppl,
Wollzeile 29, Roter &
Co., I. Riemergasse 18,
R. Moser, Seilerhütte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Samborn, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einze-
ligen Zeile kostet 10 kr.,
7 Zeilen, das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. d. W., erd. der
Stempelgebühr 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco eubeten werden.

Nr. 302. Hermannstadt, Freitag am 24. December 1875

Der h. Weihnachtsfeiertage wegen erscheint das nächste Blatt Montag (27. December).

Pränumerations-Einladung

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco:	
Monatlich	— fl. 85 kr.
Vierteiljährlich	2 fl. 50 kr.
Halbjährlich	5 fl. — kr.
Ganzjährlich	10 fl. — kr.

Mit Postzusendung:

Monatlich	1 fl. 20 kr.
Vierteiljährlich	3 fl. 50 kr.
Halbjährlich	7 fl. — kr.
Ganzjährlich	14 fl. — kr.

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Weihnachtsgedanken.

Meßias komm, Meßias du König und starker Held erscheine und rette das erwählte Volk des Herren, des gewaltigen Gottes Jehovah; rette es aus der Knechtschaft und führe es wieder zum Siege über alle seine Feinde.

Dieser Schmuckstern zieht sich durch die ganze Geschichte der Juden wie ein rother Faden und heute noch klingt er in gar manchem Herzen wieder, obgleich das erwählte Volk nicht mehr zu den Unterdrückten gehört, sondern schon längst auf den verschiedensten Gebieten menschlicher Thätigkeit sich bedeutenden Einfluß erlangt hat.

Der ersetzte Meßias sollte kommen, aber nicht in dem Sinne, wie die Hebräer gedacht; er manifestirte sich in dem Erwachen der humanen Idee, in dem Beginne der Geltendmachung des rein Menschlichen, verkörpert in dem Christusgedanken.

Das Gedächtniß an jenen epochalen Moment in der Geschichte der Menschheit festlich zu begehen, rüsten sich am heutigen Tage Tausende und Tausende und Millionen Herzen werden am Abend angezündet, als ein Riesenfackelzug, welchen die Menschheit jenem Gedächtnisse darbringt. In erster Reihe gehört der heutige Abend der Jugend. Seit Wochen schon harrt das junge Geschlecht auf jenen geäußerten Augenblick, wo die Kerzen im Grün des Tannenbaumes beginnen zu leuchten und die Gabe der Eltern und Angehörigen des Empfängers gewärtig ist.

Aber auch das reifere Alter entzieht sich nicht der Freude dieses Festes und feiert im Verein mit der Jugend das Fest der Geburt des humanen Gedankens.

Ja, jede wiederkehrende Weihnacht trägt diese Signatur und dennoch — wie weit ist es noch bis zu dem endlichen Siege der Humanität.

Bliden wir hin auf die Kulturstaaten, auf jene staatlischen Gebilde, welche an der Spitze der Civilisation stehen, so sehen wir es funkeln und blitzen, daß es uns in die Augen beißt.

Millionen von Bononetten starren empor und tausende von Feuerfackeln weisen ihre eburnen Mündungen, Millionen von Menschen sind gewärtig jeden Augenblick, sobald die Dreiecke erklingt wird, Leib und Leben im Kampfe mit — ihren Mitmenschen auf das Spiel zu setzen.

Wie nahe liegt uns noch jene Zeit, als die hervorragenden Völker des europäischen Continents im eichenen Waffenspiele sich maßten und Ströme von Blut vergossen wurden, auch im Interesse einer Idee — doch nicht der der Humanität.

Sehen wir die in erschrecklicher Weise sich häufenden Ziffern der Verbrecherstatistik in den modernen Staaten, sehen wir das ungeheure Elend der niederen Klassen der Bevölkerung, die sittliche Verwilderung, die mangelhafte Schule, das weiße Sklaventhum, so werden wir mit tiefem Bedauern zugesehen müssen, daß der Gedanke der Humanität, dessen Erwachen man symbolisch an jenes Fest knüpfen darf, welches die christliche Menschheit heute feiert, noch tausende von Jahren fort zu kämpfen haben wird, bis er sein Banner als Sieger aufspalten kann.

Doch eines tröstet den Freund der Menschheit — die Wahrnehmung, daß in der Geschichte der Menschheit ein stetiger Fortschritt — wenn auch in einzelnen Zeitpunkten auf kurze Zeit und in locale Grenzen beschränkt — zu verzeichnen ist.

Das römische Cäsarenthum mit seinen übermenschlichen Lasten, die flammenden Holzpyren der Inquisition, die Schrecken der Bartholomäusnacht, die Sittenverwilderung des 17. Jahrhunderts, die sind heute nicht mehr möglich in Europa, dem voranschreitenden Theile der beiden Hemisphären.

Wenn wir also auch heute noch mit tiefem Bedauern haatlische und sociale Zustände registriren, welche in grellem Contraste stehen zu der großen Idee der Humanität, das steht doch fest, daß es besser geworden ist.

Ja langsam aber stetig breitet die Menschheit fort.

Auf den Erfolgen der heutigen Wissenschaft baut sich das Wissen der Zukunft systematisch auf und je breiter die Grundlage wird, desto gewaltiger erhebt sich der Bau, ein Bau, der sich mit dem Thurmbau Babels darin vergleichen läßt, daß er nimmer vollendet wird, allein darin sich von ihm unterscheidet, daß er trotz dem ein Werk ist, das für alle Zeiten steht und mit jedem kommenden Jahrhundert mehr Arbeiter in seinen Wohnungen zählt, die im Dienste der Menschheit, im Dienste des geistigen Fortschrittes unermüdet gewirkt haben und wirken.

Der stetige Fortschritt der Wissenschaft bedingt auch das Wachsen und Erstarken des humanen Gedankens — stehen doch die beiden nahezu in dem Verhältnis wie Ursache und Wirkung.

In dem gegenwärtigen raschen Entwicklungsgange der Menschheit vergeht kein Jahr, wo nicht ein geistiger Fortschritt zu verzeichnen wäre, und man kann daher das Bild mit Zug und Recht benützen, daß in jedem Jahre auch der Humanitätsgedanke wiedergeboren wird, das ist, daß er erstarkt.

Wenn wir an dem so vielen Tausenden von Menschen heiligen Abend also mitfeiern das Fest, so feiern wir es in doppeltem Sinne, als ein Fest der Erinnerung und als ein Fest der Wiedergeburt.

Es ist das Fest der Erinnerung an das Erwachen des humanen Gedankens, an die allegorische Verkörperung desselben, zugleich aber auch das Fest der Wiedergeburt der humanen Idee, dieses ewigen Erlösers, dieses ersetzten Meßias der ganzen Menschheit.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. December.

Mit achtzig gegen siebenunddreißig Stimmen wurde in der vorgestrigen Sitzung der Magnatenrat der Staatsvoranschlag für 1876 angenommen und die Niederlage, welche die conservative Opposition sonach erlitten hat, war nicht bloß eine materielle.

Wie aus unserem jüngsten Telegramm zu ersehen, hat das Oberhaus auch den Gesetzentwurf betreffend den Einkommensteuer-Zuschlag angenommen.

„Es war nur ein böser Traum!“ sagte der Forstjunkt, als er die Augen aufschlug und seine Brust hoch aufathmete.

Aber wo befand er sich?

Auf hartem Boden, an kalter Felswand. Der Regen klatschte vor ihm auf den ausgetrockneten Boden und die an den Bäumen matt und kraftlos hängenden Blätter. Und was war das wieder? Kam dort das Ungethüm nicht? Den Förster überließ ein eisiger Schauer, als es in dem trockenen Laube vor ihm raschelte und leuchtend ein lebendiges Wesen mit leuchtenden Augen aus dem Dunkel sich dem Daliegenden näherte. In diesem Augenblicke erinnerte er sich auch wieder an die Vorgänge, die seinem Sturze von der Barriere aus vorausgegangen waren; es wurde ihm plötzlich wieder einmüthig, daß er sich im „Höllengrunde“ befand. Ehe er jedoch noch irgend einen anderen Gedanken aufkommen lassen konnte, fühlte er den heißen Athem des Thieres an seinem Gesicht und sowie er die Augen aufschlug wußte er, daß es — Diana war.

Das treue Thier war mit in die Tiefe gestürzt und suchte sich nun jetzt seinen Rückweg, wobei es seinen Herrn gefunden. Die Freunde desselben war unbeschreiblich. Plötzlich unterbrach es seine Freudenbezeugungen. Aus der Tiefe der Schlucht drang ein unterdrückter Hilferuf.

Der junge Förster lauschte.

Noch einmal wiederholte sich der in der Stille der Nacht um so schrecklicher klingende Angerschrei, dann tönte bloß noch ein von Zeit zu Zeit unterbrochenes Wimmern an sein Ohr.

Benno Wendel raffte sich auf, unterdrückte seine Bäche und ging dann, nachdem er sich überzeugt hatte, daß dieselbe beim Sturze keinen Schaden erlitten, vorwärts an der steilen Felswand, über der sich in einer Höhe von ungefähr 15—18 Fuß die Barriere hingegogen hatte. Diana folgte ihm hinfühnd.

Der Förster stand jetzt vor der in den Waldgrund gehauenen kleinen Treppe, welche zur Tiefe des Grundes führte. Passirte er dieselbe, so wußte er, daß ihn der Weg viel zu weit von der Försterei abwärts führte, während, wenn er nach der Tiefe ging, er dieselbe, so-

und einstimmig das Rentenleihe-Gesetz, sowie die Vorlagen betreffend das Metermah-System und das Salzgesetz votirt.

Daß die Mängel unserer Justiz — schreibt „N. S.“ — nicht im System, sondern zum guten Theile vielmehr in dem bis zum Äußersten gediehenen Sparfieber und in persönlichen Verhältnissen ihre Begründung finden, davon geben die Verhältnisse beim fünftägigen Gerichtsverhandlungstag Zeugniß. Der Justizminister hat die Vermehrung des dortigen Richtersondals zugesagt, da die Klage über langsame Justizpflege eine allgemeine ist. Die Zulage ist indessen bis heute nicht erfüllt worden obwohl, wenn Se. Excellenz gelegentlich einen Blick in die Amtskassentafeln des Richters Stefan Bodo werfen würde, wo auf Tisch und Sesseln und in allen Winkeln unerledigte Acten zu Tausenden umherliegen, — er gewiß nicht zögern würde, das Personal zu vermehren, oder aber — dem genannten guten Herrn den Stuhl vor die Thür zu setzen. Die Nesten in seinem Bureau haben einen solchen Umfang angenommen, daß fünf Richter in einem Jahre nicht im Stande wären, sie aufzuarbeiten; die allereinfachsten Grundbuchs-Angelegenheiten liegen jahrelang unerledigt, und wer auf eine Eingabe nach Verlauf zweier Jahre keinen Bescheid erhält, der mag darauf wetten, daß sich dieselbe bei dem guten Herrn Bodo befindet. Diese Zeilen — schließt das citirte Blatt — sind dem Herrn Justizminister gewidmet, damit er das Uebel in seiner Wesenheit kennen lerne und es jantire.

Die Reise des Generals Klappa in die Türkei wird von russischen Blättern mit politischen Motiven in Verbindung gebracht. Wie „P. R.“ wissen will, ist diese Voraussetzung vollkommen unbegründet, nachdem diese Reise nur geschäftliche Zwecke verfolgte.

Das Handelsministerium hat der Prager Handelskammer anlässlich des Abschlusses neuer Zollverträge mit Deutschland und Frankreich ein Gutachten abgefordert. — Die Prager Statthalterei hat ein Gesuch des Alt-österreichischen Consortiums Bubeniczel und Strojchowsky zum Bau eines National-Theaters im neuen Stadtparke abweislich beschieden.

Die Nordmächte modificirten ihr Reformprogramm in Folge des German-Vertrages und legten den Hauptnachdruck auf die Ausführung der versprochenen Garantie.

Naquet (Radicaler) beantragte in der französischen National-Versammlung die Annullirung aller politischen Verurtheilungen und verlangte für seinen Antrag die Dringlichkeit. Mehrere Mitglieder der Linken bekämpften diesen Antrag, welchen sie als ein Wahlmanöver hinstellten. Nach einiger Discussion wurde die Dringlichkeit des Antrages fast einstimmig abgelehnt.

Der Gouverneur von Cuba, Palmafosa hat seine Demission eingereicht. Jovellar soll an seine Stelle ernannt werden. Dieses würde das Portefeuille des Kriegsministeriums übernehmen. — Cadixer Blätter melden, daß Marfori den Richtern überantwortet wurde.

Die handelsamtliche Untersuchung der Strandung des Dampfers „Deutschland“ hat begonnen. Der Anwalt Butt zeigte an, daß die deutsche Regierung ihn beauftragte, im Interesse des Handels und zum Zwecke der Sicherung einer eingehenden Untersuchung die Verhandlungen zu überwachen. Er hob hervor, daß das Schiff sich 30 Stunden lang in der gefährlichsten Lage befand, ehe eine Hilfeleistung erfolgte. Der Anwalt des Handelsamtes, Dron, drückte ebenfalls den Wunsch nach einer gründlichen Untersuchung des Falles aus.

Hierauf wurde Capitän Brickenstein einem langen Kreuzverhör unterworfen. Dienstag wurde die Verhandlung fortgesetzt. — Die englische Regierung ordnet in Folge der Strandung des „Deutschland“ eine Untersuchung des Strandungswesens an.

Die Haltung der Partei Deligiorgis bei der Abstimmung am 17. d. über die Frage der Beibehaltung der Gesandtschaften zeigt, daß das-

Essen, Treffler 1876, Kilo, Markt, Hermannstadt, Nr. 16, dorn, en!, Haarzopf, sie

Bündnis der drei Parteien der Majorität zerrüttet ist. — Die griechische Regierung verwarf die päpstliche Ernennung des katholischen Erzbischofs von Athen als einen Eingriff in die Rechte des Kultusministeriums.

Ueber ein montenegrinisches Anlehen wird gemeldet: Nach authentischer Information schloß Montenegro am 15. d. ein Anlehen ab. Die Höhe des Anlehens ist nicht, wie früher beabsichtigt wurde, 17, Millionen Francs, sondern fünf Millionen Francs mit 8 Percent Zinsen al pari mit 8 Percent Amortisation oder Rückzahlung in neun Jahren zu halbjährigen Raten rund per 400.000 Francs.

Ueber die Bewegung, welche in Constantinopel gegen die Fremden herrscht, wird der „Vol. Correspond.“ geschrieben:

Es ist kein Geheimnis mehr, daß die fanatischen Anhänger des Islams den zunehmenden Verfall ihres Staatswesens den Einflüssen der Ausländer zuschreiben. Der ganze Haß, dessen sie fähig sind, kehrt sich demnach gegen die „Shapkalus“ (Hütenträger), mit welchem Ausdruck nicht die Christen, sondern die Ausländer im Allgemeinen bezeichnet werden. Daß ein so gearteter Fanatismus leicht zu Ausschreitungen führt, ist namentlich hierzulande nicht Wunder zu nehmen.

Nach dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 21. December. Präsident Koloman Tisza eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerpräsidenten Pöchy, Simonvi. Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentifiziert.

Präsident meldet, daß seitens zahlreicher Bürger von Großwardein ein durch den Abgeordneten Daniel Franyi eingereichtes Gesuch um Errichtung einer selbstständigen Zettelbank und des selbstständigen Zollgebietes vorliegt. Wird dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.

Präsident macht darauf aufmerksam, daß Ihre Majestät die Königin am 24. d. M. ihren Geburtstag feiert und bittet um die Ermächtigung, bei dieser Gelegenheit den tiefgefühlten Wünschen des Hauses Ausdruck zu geben. (Rebhafte Heiterkeit.) Ferner bittet er um die Ermächtigung anlässlich des Neujahrsfestes den Majestäten die homagialen Wünsche des Hauses zu überbringen. (Rebhafte Zustimmung.)

Es folgt die Tagesordnung. Der Bericht des Immunitäts-Ausschusses über das gegen S. Eszterák eingereichte Auslieferungsgesuch des Gerichtes für den Pesther Landbezirk wird in Verhandlung gezogen. Der Ausschuss hat laut dem Berichte die Aufhebung des Immunitätsrechtes nicht beantragt, weil er sich keine Berufung darüber verschaffen konnte, ob hier keine Verletzung vorliegt.

Als Referent fungiert Cornel Emmert. Auf Antrag desselben werden die Urtheile der ersten und zweiten Instanz verlesen.

Referent Emmert weist auf Grund der zwei verlesenen Urtheile, von welchen das eine die Untersuchung anordnet, das andere nicht, darauf hin, daß der Ausschuss nicht in der Lage war, zu beurtheilen, wie die Untersuchung gegen Johann Horváth, auf welchem der Verdacht lastet, er habe die Fällung begangen, ausfallen werde.

Emerich Szalay bringt gegenüber dem Antrage des Immunitäts-Ausschusses den Antrag ein, es möge das Immunitätsrecht betreffs S. Eszterák aufgehoben werden. (Rebhafte Zustimmung.) Redner betont, daß im vorliegenden Falle nicht der Parteienpunkt berücksichtigt werden könne (Zustimmung), daß die Untersuchung, deren Fortsetzung das Gericht zu vollziehen wünscht, vor den Reichstagswahlen begonnen habe, daß der Abgeordnete es der Würde des Hauses schuldig sei, sich von jedem Verdachte zu purificiren, da auf der legislativen Körperschaft auch nicht der Schatten eines Verdachtes lasten dürfe. (Rebhafte Zustimmung.)

Sieban Teleky unterstützt den Antrag des Vorredners; es könne nach Anhörung der verlesenen Urtheile gar kein Zweifel darüber herrschen, daß hier von einer Verletzung keine Rede sein könne. (Zustimmung.) Martin Hegyessy nimmt in dem Falle einen ganz objectiven Standpunkt ein und stimmt für die Auslieferung.

Josef Madarász stimmt für den Antrag des Immunitäts-Ausschusses, da er von der Ueberzeugung durchdrungen ist, es liege hier eine Verletzung vor. Er hält die Aufhebung des Immunitätsrechtes nur für

den Fall begründet, wenn ein Abgeordneter sich mit den Feinden des Landes gegen das Land verbündet. (Gelächter.)

Der Szalay bemerkt, daß in dem Falle, wenn das Immunitätsrecht bis zu dem vom Vorredner bezeichneten Umfange ausgedehnt werden könnte, das Abgeordnetenmandat ein Schutzmittel für alle Verbrechen werden könnte. (Rebhafte Zustimmung.) Die Thatsachen fordern es, daß im vorliegenden Falle der gerichtlichen Untersuchung freier Lauf gelassen werde. Redner stimmt für Szalay's Antrag.

Paul Veres gibt der Ansicht Ausdruck, der Immunitäts-Ausschuss habe im vorliegenden Falle seine Competenz überschritten, indem er richterliche Gewalt arrogirte. Redner stimmt für die Auslieferung, da es im Interesse Eszterák's selbst liege, sich von dem ihn belastenden Verdachte zu reinigen. (Zustimmung.)

Referent Emmert verteidigt in einigen Schlussbemerkungen das Vorgehen des Ausschusses.

Bei der Abstimmung erheben sich für den Antrag des Ausschusses außer dem Referenten bloß drei Mitglieder der äußeren Linken. Das Haus acceptirt den Antrag Szalay's, worauf der Präsident enunciiert, daß dem Ansuchen des Gerichtes gegen den Abgeordneten Sigm. Eszterák Raum gegeben wird.

Das Haus erledigt hierauf den behufs parlamentarischer Verbesserungen an dem Central-Ausschusse gewiesenen unerledigten Theil des rumänischen Handelsvertrages.

Communications-Minister Pöchy beantwortet hierauf die Interpellation des Abgeordneten Tark betreffs der Tarifierhöhung der Südbahn auf der Strecke Karlsbad-Bischof.

Die Stunde, in welcher die morgige Sitzung beginnen soll, wird durch Placate bekanntgegeben werden.

Juland.

Budapest, 22. December. Wie von verlässlicher Seite mitgetheilt wird, ist dem gemeinsamen Kriegsminister heute der Befehl zugewandt, daß Sr. Majestät der Kaiser geruht habe, dem Beförderungsstatut, dem Organisationsstatut des Generalstabes, ferner jenem Theile des neuen Dienstreglements, welcher die persönlichen Vorschriften für die Mitglieder der Armee enthält, die allerhöchste Sanction zu erteilen.

Es wird gemeldet, daß von Seite der obersten Armeeverwaltung Anfangs Januar die Concursausreibung, betreffend die Beschaffung der Eisenbeschaffenheit für die Uchatius-Kanonen, erfolgen werde.

Wien, 21. December. Sr. k. Hoheit der Herr F. M. Erzherzog Albrecht wurde zum Ehrenmitglied der Nikolai-Akademie des General-Ades ernannt. Darüber bringt der „Ruffische Invalide“ folgende Einzelheiten: „Nachdem am 30. v. M. die Genehmigung des Kaisers zur Verleihung der Würde eines Ehrenmitgliedes der Akademie an den Erzherzog erfolgt war, erschien am 3. d. M. der Chef der Akademie in Begleitung aller zur Zeit anwesenden Professoren der Hauptfächer bei dem Erzherzog und überreichte im Beisein des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes eine Adresse, welche zunächst die Bitte ausspricht, Erzherzog Albrecht wolle die Würde eines Ehrenmitgliedes der Akademie annehmen und dann hervorhebt, die Akademie werde stolz darauf sein, den Namen des Erzherzogs in ihren Listen zu führen, in denen auch schon der Name seines erhabenen Vaters, des berühmten Schriftstellers und Feldherrn Erzherzogs Karl von Oesterreich verzeichnet war. Der Verlesung der Adresse folgte die Vorstellung der Professoren durch den Chef der Akademie. Erzherzog Albrecht richtete an jeden derselben einige Worte, die vorzüglich auf den derzeitigen wissenschaftlichen Standpunkt der Fächer des akademischen Cursum Bezug nahmen. Der Erzherzog äußerte dann in der verbindlichsten Weise, er schätze die ihm erwiesene Ehre hoch, es sei ihm schmeichelhaft, sich von nun an Mitglied eines so bedeutenden und geachteten Instituts nennen zu dürfen und knüpfte hieran die Mitteilung, er wüßte noch an demselben Tage die Akademie zu besuchen, müsse aber bitten, daß die gewöhnlichen Beschäftigungen nicht unterbrochen würden und die Herren alle in ihrer Alltagsuniform erschienen. Erzherzog Albrecht trat um 2 Uhr in der Akademie ein, als in der oberen Classe die Officiere mit tactischen Aufgaben beschäftigt waren, über deren Lösung der Erzherzog einige Fragen stellte. Darauf begab sich derselbe in den Saal, wo verschiedene Karten des asiatischen Rußlands auslagen, an denen der Oberst Stubendorff über einige neuere geographische Entdeckungen in Mittel-Asien referirte. In dem Conferenzsaal legte der Chef der Akademie dem Erzherzog die Zeichnungen und Aufnahme-Arbeiten der Officiere beider Classen vor und lenkte bei dieser Gelegenheit die besondere Aufmerksamkeit des Erzherzogs auf die praktischen Arbeiten des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Jüngeren. Aus dem Conferenzsaal begab sich der hohe Gast endlich in das Auditorium der unteren Classe, in welcher Capitän Sachotin eine Vorlesung über Cavallerietactic hielt; der Erzherzog wohnte der Vorlesung bis zum Schluß bei und verließ dann die Akademie nach mehr als einstündigem Aufenthalt.“

Wien, 21. December. Sr. Majestät reist heute Abends nach Gödöllő ab. — Heute fand im Bureau der Creditanstalt eine Conferenz über die Durchführung der ungarischen Renten-Operation statt, der auch Adolph Nothmann und Hanjemann beiwohnten.

Wien, 21. December. Das Herrenhaus hielt heute eine nur kurze Sitzung. In derselben wurden die internationale Meter-Convention und das Budget ohne Debatte angenommen.

Russland.

Verfailles, 20. December. Für die zwei noch zu besetzenden Senatoren wurden seitens der Rechten Duc Decazes und Admiral Montaignac und seitens der Linken Marquis Maleville und Baron Jangé als Candidaten aufgestellt.

Verfailles, 21. December. Die Assemblée wählte den Marine-Minister Montaignac und Maleville zu Senatoren.

Verfailles, 21. December. Auf der Gironde fand ein Zusammenstoß zweier Paketboote statt; eines versank und das andere wurde beschädigt.

Mons, 20. December. Wie ein hiesiges Blatt berichtet, ist im Mittelbecken ein Strike der Arbeiter ausgebrochen. Die Streikenden sollen sehr aufgeregt sein, und befürchte man heftige Scenen. Ein Theil der Garnison von Mons ist in Bereitschaft, um sich an Ort und Stelle des Strikes zu begeben.

Rom, 20. December. Der König empfing gestern den Erzherzog-herzog von Baden, welcher zwei Monate hier verweilen wird.

Neapel, 20. December. Das Feuer im Krater des Vesuv gewinnt allmählig an Intensität. Die Beobachtungs-Apparate im Observatorium zeigen sich fortwährend lechhaft afficirt.

Madrid, 20. December. General Moriones wird morgen mit dem Reste seines Armecorps in San Sebastian eintreffen. Die General-Comandada und Martinez Campos sind von Saragossa nach Navarra abgerast.

Madrid, 21. December. Jovellar wurde zum General-Gouverneur von Kuba und Ceballos zum Kriegsminister ernannt.

New-York, 21. December. Ein großes Erdbeben auf Portorico zerstörte die Stadt Arecibo fast ganz.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. December.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. L.) Am 1. Christtage predigen in der Pfarrkirche um 9 1/2 Uhr Stadtpfarrer Müller; in der Spitalkirche um 11 Uhr, Stadtpfarrer Klein; am 2. Christtage predigen in der Pfarrkirche um 9 1/2 Uhr, Stadtpfarrer Klein, in der Spitalkirche um 11 Uhr, Professor Michael Schuster.

(Zu Gunsten des Hermannscher Erziehungs-Institutes für Waisen k. l. Officier) wurde seitens des 31. Linien-Infanterie-Regiments-Commandos ein Concert arrangirt, welches Montag den 27. December in dem Saale „Zum böhmischen Kaiser“ stattfand.

Außer der Regiments-Capelle, deren vortreffliche Leistungen bekannt sind, wirken noch, wie das Programm, welches wir an anderer Stelle mittheilen, besagt, die Fräulein Leontine v. Melzer, Bertha Kriesenberger und Herr Professor Michael Bell mit.

Ein ausgezeichnetes Programm und ausgezeichnete Kräfte bürgen also dafür, daß der Abend einer der genussreichsten sein werde und es liegt die Voraussetzung nahe, daß der Besuch an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Wirken dabei doch zwei Motive mit von bedeutender Intensität nämlich der Kunst- und der Wohlthätigkeits Sinn unserer gebildeten Bevölkerung als doppelte Anziehungskraft.

(Kunder-Concert.) Montag, 27. d. M. veranstaltet Herr Franz Cerny im Saale zur ungarischen Krone mit seinen Musikschülern ein Kinder-Concert, wobei der Fortschritt seiner Schüler in diesem Jahre beobachtet werden möge. Nach Schluß des Concertes findet eine allgemeine Kinder-Tanz-Unterhaltung statt. — Anfang präcise 6 Uhr Abends. — Entrée 30 kr. 6 W.

(Die Monographie) über das Feuerlöschwesen der Stadt Hermannstadt, welche der verdiente Mann unserer freiwilligen Feuerwehre Dr. Gustav Lindner, Director der Reichs-Akademie, bei Gelegenheit der 100.ien Nachwoche des Vereines vertheilt ließ, enthält schätzenswerthe Aufschlüsse über die Entwicklung des Feuerlöschwesens. In der Hand acenmäßiger Belege wird nachgewiesen, wie die ersten Anfänge entstanden und mit nach und nach in jenen Organismus gezipfelt haben, dessen wir uns heute erfreuen. — Der Preis der auch für Nichtfachleute interessanten Brochüre ist 30 kr. und der ganze Heinertrag einem wohlthätigen Zweck, nämlich dem Hermannstädter Unterstützungs-Verein für verunglückte Feuerweh-Männer und deren Hinterbliebenen gewidmet.

(Todesfall.) Der k. l. Rechnungs-Official in Pension, Karl August v. Baubner, ist hier gestern Abend im 79. Lebensjahre gestorben. — (E. tschische National-Universität) lautet die stehende Adresse, unter welcher der „Budapesti Közlöny“ an die tschische National-Universität begehrt gelangt.

(Aus einer hiesigen Schnittwaaren-Handlung) wurde von 2 Zigeunern ein Stück Stoff, 40 Ellen lang im Werthe von 14 fl. gestohlen. Glücklicherweise gelang es die Thäterinnen in flagranti zu ertappen und festzunehmen. Dieselben sollen sich vor einigen Monaten eines ähnlichen Diebstahls aus demselben Geschäfte schuldig gemacht haben.

(Durch ein Faß Wein getödtet.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag. Der städtische Wund-accie-Diener, Zie Bratich, ein wegen seines pünktlichen Dienstes wohl-bekannter, sehr ordentlicher Mann in den besten Jahren, kam in der Unterstadt zu einer Wirthin in dem Momente, wo für letztere ein Faß

Die Weihnachtsaffen.

(Schluß)

Das unterdeß Herr Schlegel von seiner fruchtlosen Expedition zurückgekommen und in den Vorjaal wieder mit den Worten: „Diese gottsmühsamer Affen! Diese elende Viebzug!“ eingetreten war und voll Aergz und Ingrimm sich seines Leberrodes entledigt hatte, davon hatten die Herren in der Stube Nichts merken können, daß aber eben ein innerer Sturm das Gemüth des Chefs durchzogen haben mußte, das lag noch deutlich auf der Stirn des Eintretenden zu lesen.

Mit einigen kurzen Worten hatte der Prinzipal für den Geschäftseifer des Personals im verflossenen Jahre gedankt und ihnen dann die bestimmten Geschenke verabreicht.

„Leider bin ich nicht in der Lage,“ fuhr er fort, — „Sie, meine Herren, an meiner häuslichen Feier des Festes Theil nehmen zu lassen, weil ein für meine Frau bestimmtes Geschenk noch nicht eingetroffen ist; nichts desto weniger werden wir aber den Abend in fröhlichem Zusammensein zubringen, ich ersuche Sie daher in das für die Tafel bereit gehaltene Zimmer sich zu versetzen.“ Der Fabrikant bot seiner jungen Frau den Arm und trat mit ihr in den an der westlichen Seite des Salonzimmers gelegenen, ebenfalls festlich geschmückten Raum ein.

„Ich besetze Dir morgen, mein Kind, die elenden Viezhändler haben mich in allen meinen Dispositionen gestört,“ flüsterete Herr Schlegel leis, als er an dem Ende der Tafel angelangt und durch sein Niederlassen, sowie durch eine Handbewegung das Zeichen zum Sitzen gegeben hatte.

Man war schon beim zweiten Gange. Die üblichen Toaste waren ausgebracht und der alles beglückende Traubenfaß hatte einen ganz bedeutenden Einfluß auf die im Anfange matt austretende Unterhaltung ausgeübt, als der Comtoirdiener eintretend und dem Chef meldete, daß der Briefträger mit einem expressen Briefe im Vorzimmer warte.

Mit den Worten: „Na, vielleicht!“ und einem für die übrigen Anwesenden nicht hörbaren Ausdruck, der wieder wie die oben erwähnten,

keineswegs für die Urwörter des Menschengeschlechts schmeichelhafte Bezeichnung klang, erhob sich Herr Schlegel von seinem Platze, begab sich nach dem Vorzimmer und legte gleich darauf mit dem noch uneröffneten Briefe zurück. Mit Hilfe eines Speisemessers schlugte er das Couvert auf und überflog den Inhalt.

Das freudige Lächeln der Frau des Hauses wich, als sie die immer enger werdende Miene ihres Gatten beobachtete, einem ängstlichen Ausdruck. Als er nun gar aufsprang und sagte: „Nein, es ist doch zu toll!“ da richteten sich auch die Augen der Uebrigen nach dem Prinzipal, in dessen Gesicht sich ein Kampf zwischen Lachen und Ernst entwickelte.

„Aber um Gotteswillen, was gibt es nur?“ fragte die Gattin Schlegels.

„Du wirst es gleich hören, was Herr Feinzelmann für ein Kunststück vollbracht hat!“ Und an diesen gewendet, fuhr er fort: „Das kommt davon, wenn man mit Kagenzimmer auf das Comtoir geht!“

Herr Feinzelmann erlebte, als er diese Worte hörte und sah, wie der Chef den Brief eben dem Buchhalter mit der Bitte zum Vorlesen reichte.

Es wurde still im Zimmer, als der Buchhalter mit mühsam unterdrücktem Lächeln begann:

„Herrn C. F. Schlegel in . . . beschreiben sich hierdurch anzuzeigen, daß der unterm 18. December uns gemachte Auftrag pünktlich effectuirt worden ist. Nur sind wir leider nicht im Stande gewesen, den Auftrag in seinem ganzen Umfange auf einmal auszuführen. Wie fänden Ihnen vorrichtung versehenen Viehzwagen einwinteln

sieben und sechsig Stück Affen in gleicher und mittlerer Größe; die übrigen 35 Stück erhalten Sie laut abgeschlossenen Vertrags mit einer der größeren, hier etablirten Handlung auswärtiger Thiere binnen 10 Tagen.

Es zeichnet sich in vorzüglicher Hochachtung Hamburg, den 23. December 1871.

Pammotten und Peterfen.“

Die gesellschaftlichen Formen unberücksichtigt lassend, schallte ein lautes Gelächter durch das Speisezimmer des Schlegelschen Hauses, als der Buchhalter geendet. Auch der Chef mußte unwillkürlich mit einstimmen. Die Augen Feinzelmanns irrten hilflos umher.

„Was haben Sie denn aber nur geschrieben, Herr Feinzelmann?“ rief jetzt unwillig der Chef.

„Ich . . . ich . . .“ stotterte der Angeredete, — „ich habe nur das geschrieben, was Sie mir befohlen.“

„Ich habe aber doch nicht von 102 Affen gesprochen, sondern nur von einem oder zweien.“

„Ich habe auch nicht anderes geschrieben!“

„Dann könnten wir aber doch Pammotten und Peterfen nicht 102 Affen schicken wollen. Nein, nein, 102 Affen! Da kann man ja — Er brach mit einem gornigen, auf seine noch immer sprachlos dahingehende Frau gerichteten Blicke ab.

„Aber ich verführe Ihnen, ich habe nur um einen oder zwei Affen in dem Schreiben gebeten . . . Sie haben es ja selbst durchgesehen, Herr Schlegel.“

Der Fabrikant war aufgesprungen und durchmaß das Zimmer, bald den Kopf zur Erde gesenkt, bald zur Decke gerichtet.

Dem Buchhalter schien ein glücklicher Schwank gekommen zu sein. Er ging auf Herrn Feinzelmann zu, legte vertrauensvoll die Hände auf dessen Schulter und fragte:

„Haben Sie die Stückzahl mit Buchstaben oder Ziffern angegeben?“

„Mit Ziffern!“

„Es ist aber auch dann noch unverständlich! Sagen Sie mir um des Himmels Willen, wie Sie die Ziffern geschrieben haben!“

„Ja richtig,“ sagte er nach einer kleinen Pause, — „jetzt fällt es mir ein. Ich schrieb eine Eins, ein kleines „o“ mit Punkt und eine Zwei dahinter.“

„Da haben wir's!“ rief der Buchhalter lachend. „Sie haben

Wein von 50 siebenbürg-robuste Stadtdiener erbo das Faß über die vorher postirte vor der auswahl welche den Strick zum mit dem Sohne der Wirthin Posto sagte. Das schüre Posto sagte. Das schüre Posto sagte. Das schüre Posto sagte.

(3m militä-Abend Herr Major J. Schlacht von Waterloo.

(Die lande-Wanderlehrer in Sieben sich auch in unserem Bezir im Districte die

Die vorgelesen in G-mannfächer landw. Zeit-Wandervortrages über C-Zuhörer umlocher, nach einer zu diesem Zwecke rg-vortrefflich ergänzt wurde.

Die Institution sol-für unsere Landwirthe w-bestigt, findet denn auch m-maliger Abhaltung allseitig bereitswillig nachkomm. G-in den nächsten Tagen t-Sonntag den 26.

im Concertsaale im Hotel-Vortrag über Commission-fächer Verhältnisse, hierauf Montag den 27.

Mittwoch den 29. mittags, über das Thema: Am 1. Januar 1871 dieser Vortrag, sowie alle v-verwaltung des siebenbürg-

— In der vorgeleit-des Hermannstädter landwiri-son Vorstand: Peter Jra-Guytas, von Heitau. 2. M-Mathias, von Heppenbof-Georg, von Hammerdorf-Schulter Josef, 8. Kreuzer-Karl, 11. Spöbel Michael-Erjag-Wännern: 1. Joch-Kleinquern. 3. Kreder W-von Heudorf. 6. Pfeißer E-7. Melzer Daniel, 8. Dage-Edgard, 11. Konnerth Jese-

(Nachst h i a.)-schien einseitig, um die W-schmettern. Der Wind heul-alle erdenklichen Furien los-Ziegen zur Waldpurgensacht die Verkünderin des jüngst-diese Nacht folgen mußte m-weise ist doch so klar, wie-Sonnenchein). Welche dem, d-hall finsterner Mächte, ihren S-Dyn-mit-Uhrwerke ausgelegt-Neptuns Dreizack vermag ih-hohe Träume gewiegt, auf ih-süßen Schlummer geneigt, Nacht. — Doch hoch! Vom-Schlag verhält; erdnt an-

. . . Gaffe die Glocke, erst-immer stärker, bis die Schlaf-lig löst das Lüten; wer in-gar der Telegraphendote mit-ter Staatslotterie. Doch halt-der „Nachdienst“ ist eingetel-hat der Custozza den todlich-schen — er springt auf von-und hüßt, als das Lüten i-die Thüre zu öffnen, — doc-und leer, und nur der Wind-segen eilt der junge Mann-hügend in seine Deck, wähl-Und es kommt die nächste N-der Glocke. Da sagt die Fa-dem Richte in der Hand gem-

jedenfalls den Punkt hinter d-großer gemacht und Hammott-angezehen. Hi ha ha.

„Kann sein!“ tönte es

„Nach der Richtung des-lächter in dem kleinen Kreise

Auch der Chef stimmte

„Da hilst's nun Nichts“

Sendung annehmen, und Di-wendet, — „nun mehr Affen-Sie aber jetzt sofort auf das

Hamburger Firma mit, daß

schlossenen Contract rückgängi-Zurücknahme der bereits vers-J

Herr Feinzelmann eilte

Man lachte und scherzte

Strage ein entsetzliches Ge-ten Fenstern. Ja den wähl-

. . . „Dalt“ auf!“ tönte das G-und Pfeifen und Schreien der-der Pöbelhufen erschienen und

des Ereignisses errotten, war-der Schelle erschienen und b-

„Nach den flüchtigen M-dam Bahnhofs ein heute Aben-

sein. Die Affen sind nach der-die Thiere durch alle Strage

Hammotten und Peterfen ges-J

„Das schelte nur noch!“

„Es wird wohl kaum an

Und richtig! Es war so

nachdem Feinzelmann sich wies

4710 szám. 1875.

1-3

Versenyárgyalási hirdetés.

A nagyméltóságú m. k. közmunka és közlekedési ministerium 1875. évi 17262 és 17354-dik számú rendeleteinek alapján az 1876. évi január hó 16-án, délelőtt 11 órakor a nagy-szebeni m. k. mérnöki hivatal iródjában a következő tárgyak helyreállításának biztosítása végett — a szóbeli árjelzés kizárásával — írásbeli zárt-ajánlatokra alapított versenyárgyalás fog tartani:

- 1. A kolozsvár—maros-vásárhely—brassói államúton lévő 309 számú hídnak köből leendő újbóli építése: az engedélyezett költség . . . 1600 frt. 80 kr.
2. A nagy-szeben—segesvári államúton lévő 184. számú holdvilági hid felfeszkeztetésének újbóli építése és egy ideiglenes gyalogjáró felállítása: az engedélyezett költség . . . 8889 frt. 43 kr.

A vállalkozni kívánók kéretnek, miszerint az ezen munkákra külön szabályszöveget kiállított, 50 kros bélyeggel ellátott és 5% bányapénzzel felszerelt jót lezart írásbeli ajánlataikat az alórt mérnöki hivatalhoz a zárhatáridő letelte előtt annyival inkább betérjessék, mivel a fennálló szabályknál fogva a kitűzött 11 óráig érkező ajánlatok elfogadhatók nem lesznek.

Az ajánlatban világosan kiirandó, miszerint az ajánló a vonatkozó tervezet és feltételeket ismeri s magát azoknak aláveti: továbbá a horitékra az ajánló neve és a mellékelt összeg feljegyzendő.

A tervezetek és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 óráig délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1875-dik évi december hó 23-án. A magy. kir. mérnöki hivataltól.

Nro. 1710. 1875.

1-3

Offert-Verhandlung.

In Folge heber Communications-Ministerial-Berordnungen vom Jahre 1875, Z. 17262 und 17354, findet in der Amtskanzlei des k. Bauamtes in Hermannstadt am 16. Jänner 1876, Vormittags 11 Uhr, die schriftliche Offerts-Verhandlung mit Ausschluß der mündlichen Bietung — über die Baupermissionen an den nachfolgenden Objecten statt:

- 1. Neubau der aus Steine herzustellenden Brücke Nr. 309 auf der Maros-Vásárhely-Kronstädter Straße, mit den genehmigten Kosten von . . . 1600 fl. 80 fr.
2. Neuherstellung des Holzoberbaues der Holdvilager Brücke Nr. 184 auf der Schäßburger Straße, mit den genehmigten Kosten von . . . 8889 fl. 43 fr.

Die mit dem hundertprozentigen Neuzugel versehenen, mit 50 fr. Stempelmärkten, gut versiegelten und für jedes Object separat auszuschließenden Offerte sind nach vor Ablauf des oben festgesetzten Einreichungs-Termins bei dem obenwähnten Bauamte einzureichen, weil entsprechend den bestehenden Vorschriften die nach 11 Uhr Vormittags einlangenden Offerte nicht mehr angenommen werden können.

Die Offerte haben die deutliche Erklärung zu enthalten, daß der Offertant das Project und die Bedingungen genau kenne und sich denselben unterwerfe. — Auf der Außenseite des Contractes ist der Name des Offertanten und die eingeschlossene Geldsumme anzugeben. Die Baugelabore und die Bedingungen können bei dem obenwähnten Bauamte täglich während den Amtsstunden von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 23. December 1875.

Vom königl. ungar. Bauamte.

Ohne Kosten und franco. Versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeichnungen versehenen, vollständigsten Katalog über die Naturheilmethoden Dr. A. J. S. ...

Echt Jamaica-Rum.

Maß von 80 fr. bis fl. 2.80;

Chinesischer Thee

in verschiedenen Sorten und vorzüglichster Qualität;

Feinste Punsch-Essenz,

echt französischer Cognac, Theebrot, Pressburger Zwieback, Groyer Käse, Sardellen, Sardinien, Caviar, Russen, Häringe, marinirte Aale, Südfrüchte; — feiner gangbarster Sorten von abgelagerten Liqueuren aus eigener Fabrik, Maß von 36 fr. bis 1 fl. 20 fr., sowie alle andern in das Specereischlagens Artikel billigt zu haben bei

Josef Winkler,

Cafe der Bürger- und Schmiedgasse.

Zu Festgeschenken

empfehle ich: Das evang. Gesang- und Gebetbuch mit deutschem Buchdruck, in den verschiedenen eleganten Einbänden zu 80 fr., 1 fl.; mit Goldschnitt in Lederband 2 fl., mit Schließe 2 fl. 50 fr., Chagrinleider mit Silberfische 3 fl. 50 fr., in Sammt mit Silberfische 5 fl. 50 fr.

Der liebens. Volkstaler

mit sehr reichhaltigem gediegenem Text und der Abbildung des Hermannentmals. Preis 50 fr., mit Schematismus 1 fl., fest gebunden 1 fl. 20 fr.

Seibert, Culturhistorische Novellen, 3 Bände broschirt 4 fl., in elegantem Weinwandband mit Golddruck 5 fl.

Hermannstadt, 20. December 1875.

Th. Steinhausen.

WILHELM SCHINDLERZ. Genus und Viridulid. Carl Albrecht, Ringergasse 3. Diese, vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Armenwesens veranschaffte Lotterie enthält Treffer von 1000, 200, 200, 100 Gulden in Silber, 100, 100, 100 Gulden in Silber, 3 Wiener Communal-Lose, deren Haupttreffer 200.000 fl. beträgt, und viele andere Kunst- und Berggegenstände in Gold und Silber, zusammen im Werthe von 60.000 fl.

3000 Treffer, im Werthe von 60.000 fl. Die Ziehung erfolgt unter Controlle des Magistrats am 29. Februar 1876. Bei auswärtigen Aufträgen wird franko Einzahlung des Betrages und Beischluß von 40 fr. für franco Zustellung der Lose und feinerzeit der Ziehungsliste erachtet.

Harmonium's von Schiedmayer aus Stuttgart. (berühmteste Harmonium-Fabrik Deutschlands). Heldenberg's Clavier-Salon. Zur Vergebung gelangten und treffen demnachst ein:

Erste behördlich concessionierte Leichenbestattungs-Anstalt in Hermannstadt, Sporergasse Nro. 26 und Hundsrücken Nro. 19. Diese Anstalt hat den Zweck und die Bestimmung: Alles vorzubereiten und zu besorgen, was zur würdigen Aufbahrung und Bestattung der Leichen jedweden Standes und Ritus notwendig und angemessen erscheint.

Weinlaube und Weinbalkalender 1876.

Die P. T. Abonnenten auf den achten Jahrgang (1876) der

Weinlaube, illust. Zeitschrift für Weinbau und Kellerwirtschaft (Pränumeration ganzl. 6 fl., halbj. 3 fl.), herausgegeben von A. W. Freiherr v. Babo, redigirt von Dr. A. Zuehrman, erhalten gratis den

Weinbau-Kalender pro 1876 (5. Jahrgang). Preis mit freier Postverfendung 30 fr.

Illustrirter Catalog des Commissionsgeschäftes der permanenten Ausstellung von Weinbau und Kellerwirtschaft auf Verlangen gratis. Bestellungen u. Welle man richten an die Administration der Weinlaube in Klosterneuburg bei Wien.

RAVISSANTE von Dr. Lejosse, Paris. Für Damen unentbehrlich! Nur die giftfreie, unschädliche, amtlich geprüfte echte RAVISSANTE besitzt die Kraft, die menschliche Haut von allen Unbilden zu befreien, Schönheit und Jugend zu verleihen und vor Nachwirkungen zu bewahren. — Wer von der „Ravissante“ täglich einmal mit der Fingerspitze das Gesicht, oder andere Hautstellen einreibt, überzeugt sich sofort nach dem Abtrocknen von der fast wunderbaren Wirkung derselben.

Warnung! Nachdem Herr Max Hatschek, bei dem ich früher ein Filial-Depot hatte, mein Vertrauen missbraucht, und ein gefälschtes selbstbereitetes Nachwerk für echt verkaufte, sah ich mich veranlaßt, demselben das Recht zu entziehen und gegen ihn die nöthigsten Schritte einzuleiten.

Cheuerungsfrage gelöst.

Haarfarben, Haar schneiden und Rasiren, alles zusammen nur 35 fr.; im Einzelnen: Haarfarben 20 fr., Haar schneiden 15 fr., Rasiren 5 fr. in dem neuesten elegant neu eingerichteten

Salon Schembera (am kleinen Ring, an der eisernen Brücke).

Da in diesem Salon nun stets 12 Hände zur Verfügung der p. t. Kunden sind, so ist die Bedienung daselbst eine derartig rasche, feine und solide, wie es in keinem andern Geschäfte möglich ist.

Erlaube mir gleichzeitig auf das mit Neujahr 1876 beginnende Abonnement pro Jahr und Monat im Salon selbst und auch im Hause der p. t. Abonnenten, welches um die Hälfte billiger als in jedem andern Geschäfte ist, einzuladen.

Abonnements-Karten à 1 fl. 24 al rasiren, oder Smal Haar schneiden, oder Smal Haarfarben.

Schweizer Blutegel à Stück 8 kr. Um sich von dem Obigen zu überzeugen, lade ich ein verehrtes p. t. Publikum freuntlich zum Besuche ein.

Hochachtungsvoll Gustav Ad. Schembera.

„Puritas“, Haarverjüngungs-Milch. Gerichtlich deponirte Schutzmarke. OTTO FRANZ & Comp. Wien, Mariahilferstrasse Nro. 338. „Puritas“ ist feine Haarfarbe, sondern eine nicht-artige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählig u. zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich hatten.

Niederlagen in Siebenbürgen: Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann. Carlsburg: Christof Csiky. Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker. Schäßburg: J. B. Teutsch, Kaufmann. H.-M.-Vásárhely: Ign. Majtinsky.

Warnung vor Fälschung und Nachahmungen. Die p. t. Abnehmer werden gebeten, genau auf unsere Firma zu achten, welche am Boden und Kapfelerchild einer jeden Flasche deutlich ersichtlich ist, da unter dem Titel: „Haarverjüngungs-Milch“ auch Nachahmungen existiren.

Moll's Seidlitz-Pulver. Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter künftigen bis her bekannten Genußmitteln unübertroffen den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreichs aus vorliegender Dank-sagungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blut-congestionen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Franzbranntwein und Salz. Der zuverlässigste Selbststurz zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Dorn- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Schlangen und Verletzungen aller Art u. s. w.

Dorsch-Leberthran-Oel. Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel. Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Sorpheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Niederlagen: Hermannstadt: Nur Sr. Apotheker Müller. Déva: Dr. Gregor Langyel. Déva: Dr. Samuel Kremer, Apotheker. Kronstadt: Dr. Ferdinand Jekelius, Apotheker. Klausenburg: Dr. Wolf, Apotheker, Dr. Nik. Székely, Apotheker, Dr. Dr. Hinz, Dr. Dr. Binder und Dr. Engel. Maros-Ujvár: Dr. A. Ujváry, Apotheker. Mülhbach: Dr. J. C. Reinhardt, Apotheker. Petrozsény: Dr. Gerbert, Apotheker.

A. Moll, l. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Hierzu eine Beilage.

Prom. 1876 (3. Jan. Credit. Wiener. Beide zusammen Haupt-Treffer fl. Wechsel der Administration des „MER

Parisier Damen Mieder (Corsets) bei M.-M. Weiss, Stadt neuer Markt (Mehlmarkt) Nro. 2 WIEN

Weihnachts- u. Gesch. in Mode, Ma Teppich Wi. Stadt. Goldsch.

1 Dvd. Besitztüchel mit farbigem Band und geläutert a fl. 1. 1 Stück 30ellige Leinwand fl. 4.30 bis fl. 6. 1 Stück 30ellige Vellin-Leinwand, 1/2 breit, fl. 7.0 bis fl. 9.50, 1/2 breit fl. 10 bis fl. 12. 1 Stück 30ellige Vellin-Leinwand fl. 14 bis fl. 18, fl. 22 die feinsten. 1 St. 25ll. Holländer Webe fl. 8.50. 1 Elle 85facher Leinwaden-Leinwand 1/2 br. a 70 fr., 1/2 br. fl. 1. 1 Stück Leinen-Canevas a fl. 6.25. Englisch weißer Batist-Grat die Elle a 22 bis 24 fr. Englischer Schiffsbatist die Elle 17, 20 bis 25 fr. der feinste. Raufing zu Federbetten 22, 24, 28 fr. Matragen-Grat, 1/2 breit, a 27 bis 45 fr. Englisch Schiffsbatist, die Elle 27 fr., 1/2 breit 35 fr. 6 St. rein Leinen-Strickgut fl. 1.70. 1 St. rein Leinen-Strickgut fl. 1.60. 1 Stück 1/2, breites Cotteuch 80 fr. 6 St. rein Leinen-Handtücher fl. 2. 6 Stück Leinen-Taschentücher fl. 1. Eine große Auswahl in Waterproof, Bett- und Tüchlein von 26 fr. dieses Genre einich Ich bitte auf den Preis genau zu achten In die Provinz ge

Wichtig für alle Lungenkranke!

Wichtig für alle, die an den so häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten, als: **Skrophulose, Blutarmuth, Bleichsucht, Appetitlosigkeit**, verbunden mit allgemeiner Körperschwäche etc., sowie an chronischen Lungenentzündungen leiden.

Herrn **J. Herbabny**, Apotheker, Wien.
Bitte dem Herrn Lehrer Grupp in Obermühlbach (in Glinz) baldmöglichst noch eine Sendung von 2 Flaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrups zukommen zu lassen. Herr Grupp litt mich, Ihnen auch zu sagen, daß er sich gebunden fühle, für Ihre Erfindung des unterberühmten **Kalk-Eisen-Syrups** Ihnen den besten Dank auszusprechen, denn dessen Gebrauch habe im Zeitraum von ein paar Wochen ihm einen langwierigen Husten mit Auswurf beseitigt, einen nie geübten Appetit und allgemeine Kräftigung herbeigeführt, was zu bewirken einem geschickten Arzte durch ökonomische Behandlung nicht gelungen ist.
Graz, am 20. Juni 1874.

*) Preis einer Original-Flasche **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** fl. 1.25, per Post 20 fr. Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
des **J. Herbabny**,
Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.
Depot für Siebenbürgen
in Kronstadt bei Ed. Kuzler, Apotheke „Zur Sygna“; Pest: Josef v. Török, Temesvar:
Josef Pecher, Agram: S. Wittbach.
Wir bitten ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von Herbabny zu verlangen.

40° Nachlass. Laut Inventur 40° Nachlass.

wird das gesammte Waarenlager, bestehend in
Kleiderstoffen, Leinwänden, Teppichen, Möbelstoffen und Sammeten
um 40 Percent unter der Schätzung verkauft, und zwar:

br. Kleiderstoffe, per Elle	fr. 12	br. gestreifte Möbel-Stoffe	fr. 70
platt und carrirt Wollestoffe	25 u. 30	Möbel-Creton	36 u. 45
schwarze und farbige Caftans	26 „ 35	„ „ „ „	60 „ 80
„ „ „ „	28 „ 40	englischen Kleider-Stoffe	fl. 1.20 „ 1.30
„ „ „ „	25 „ 32	platt und brosch. Flanelle	1.10 „ 1.40
„ „ „ „	22 „ 26	„ „ „ „	1.70 „ 1.90
„ „ „ „	26 „ 32	„ „ „ „	1.50 „ 1.80
„ „ „ „	25 „ 28	„ „ „ „	fr. 55 „ 90
„ „ „ „	22 „ 28	breite Laufteppiche	22 „ 26
„ „ „ „	25 „ 35	1 St. Salonteppeich	fl. 6.— „ 12.—
„ „ „ „	18 „ 25	1 „ „ „	2.— „ 3.—
„ „ „ „	22 „ 28	1 „ „ „	fr. 70 „ 1.50
„ „ „ „	22 „ 30	6 „ „ „	60 „ 1.20
„ „ „ „	25 „ 30	1 „ „ „	fl. 1.50 „ 2.—
„ „ „ „	25 „ 35	6 „ „ „	1.80 „ 3.—
„ „ „ „	36 „ 40	1 „ „ „	3.— „ 3.50
„ „ „ „	16 „ 20	1 „ „ „	4.— „ 4.50
„ „ „ „	25 „ 30	1 „ „ „	fr. 80 „ 1.50
„ „ „ „	75 „ 85	1 „ „ „	fl. 3.— „ 3.50
„ „ „ „	60 „ 65	6 „ „ „	fr. 75 „ 1.—
„ „ „ „	25 „ 30	6 „ „ „	90 „ 1.—
„ „ „ „	25 „ 30	1 Paar Tuch-Handschuhe	25 „ 30

sowie mehrere tausend Ellen carrirt und weißen Schürle- und Hand-Barchent, Flanelle, Damentücher, Möbel-Atlas, Möbel-Grabl, Angorastoffe, Thürvorleger, Salon-Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Seidenstoffe und Seidenstoffe.
A. Lichtenstern,
Wien, Stadt, Kramergasse Nr. 8.
Eingang Lichtensteg.
In die Provinz gegen Nachnahme.
NB. Das Verkaufs-Local ist von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.
Der Verkauf findet auch im Detail statt.

Billigste Quelle in Schneiderartikeln

bei **Pollak & Kutschera,**
Wien, Kärntnerstraße 14 oder Seilergasse 9, im Innern des Bazar.
Verkauf en gros et en détail.
Größte Auswahl in **Manufactur-Waaren** und den neuesten **Aufputz-Artikeln.**
Aufträge in die Provinz werden schnellstens und prompt effectuirt.
Muster werden auf Verlangen gratis eingesendet.

Salomonson!!!

Wegen gänzlicher Geschäfts-Auflösung
wird das noch restliche Lager von
Wirkwaaren, Herren- und Damen-Wäsche
für die Hälfte des Erzeugungspreises
vollständig ausverkauft!

- Nur fl. 1.— Zwölf englische Batisttücher mit farbigem Rand, geämmt.
- Nur fl. 1.— Ein weißes Shirting-Herrenhemd mit glatter oder Faltenbrust.
- Nur fl. 1.— Ein edelfärbiges Fercailhemd in größter Musterauswahl.
- Nur fl. 1.— Eine Leinen- oder Schürlebarthent-Hoie mit Zug oder Beize.
- Nur fl. 1.— Sechs feine englische Halstrücker, dreifach, neuester Form.
- Nur fl. 1.— Sechs gute Leinen-Zahntücher, garantiert echt Leinen.
- Nur fl. 1.— Ein warmes englisches Tricot-Weiden oder Hoie, weiß und farbig.
- Nur fl. 1.— Ein gechlungenes Damenhemd von gutem Shirting.
- Nur fl. 1.— Eine elegante Damenhoie mit Sämmchenansatz.
- Nur fl. 1.— Ein feines Shirting-Nachtcorsett, geschmackvoll gepuzt.
- Nur fl. 1.— Sechs elegante Batisttücher mit farbigem Rand, geämmt.
- Nur fl. 1.50 Ein feines edelfärbiges französisches Cretonhemd.
- Nur fl. 1.50 Ein weißes Shirting-Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust.
- Nur fl. 1.50 Sechs Paar warme dreifache Socken guter Sorte.
- Nur fl. 1.50 Ein weißes Leinen-Damenhemd mit gestickten Streifen.
- Nur fl. 1.50 Ein feines Shirting-Bantane-Damenhemd, reich gepuzt.
- Nur fl. 1.50 Eine feine gestickte Damenhoie, eleganteste Ausführung.
- Nur fl. 1.50 Ein Shirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt.
- Nur fl. 1.50 Schürlebarthent-Mod., Corset oder Hoie, beste Sorte.
- Nur fl. 2.— Ein englisches Eyfordhemd, neuestes Muster, garantiert echt.
- Nur fl. 2.— Ein Hamburger Leinenhemd mit reicher Faltenbrust.
- Nur fl. 2.— Ein feine gesticktes Halbhemd, Handtücher, bester Schnitt.
- Nur fl. 2.— Sechs Paar feine englische Manschetten, neueste Façon.
- Nur fl. 2.— Ein fein gesticktes Damenhemd eleganter Ausstattung.
- Nur fl. 2.— Ein elegantes französisches Corsett mit reicher Stickerei.
- Nur fl. 2.— Ein feiner Fercail-Unterrock mit reichem Anspug.

Um jeden Preis werden Shirting, Leinwand, Schürle- und Barchent, Kaffeetücher, Tischzeuge, Eravatten u. a. m. abgegeben.
Ganz umsonst ein elegantes Herren- oder Damenhemd bei Warenabnahme im Betrage von 50 fl.
Nichtconvenientes wird jederzeit zurückgenommen.
Provinzbestellungen werden gegen Nachnahme unter Garantie bestens ausgeführt.
Adresse: Ausverkauf der ersten f. f. landesbefugten Wäsche-Fabrik Wien, verlängerte Kärntnerstraße 59, Ecke der Giselstraße.
NB. Sämtliche Einrichtungsgüter sind zu verkaufen. 11-20

Das Damen-Modewaaren-Geschäft „zum Mozart“

befindet sich jetzt: **Stadt, Seilergasse Nro. 4 in Wien.**
im neugebauten Hause neben dem **Hôtel Matschakerhof.**
Muster franco. — Aufträge per Nachnahme prompt.

Das Depot von Pariser

Balance-Waagen
für Hausgebrauch
bei **J. B. Teutsch in Schässburg**
verkauft Waagen mit flachen Schalen:

Tragkraft à 2, 4, 10, 20, 30, 40 Zoll-Pfund	früher: fl. 5.75, fl. 6.75, fl. 9.—, fl. 10.50, fl. 12.25, fl. 15.50 pr. Stück,
	jetzt: „ 3.85, „ 4.50, „ 6.—, „ 7.—, „ 8.17, „ 10.34 „ „
mit tiefen Schalen:	
Tragkraft à 4, 10, 20 Zoll-Pfund	früher: fl. 8.—, fl. 11.—, fl. 13.— per Stück,
	jetzt: „ 5.34, „ 7.34, „ 8.67 „ „

Heberzeugung schon ein **Muster-Auftrag** berichtigt

an die allgemein als reell und solid anerkannte
Erste Mariahilfer Manufactur-Consumhalle
des **Ludwig Zwieback,**
Wien, Mariahilferstrasse Nro. 110.
von der grossartigen und unübertroffenen Leistungsfähigkeit dieses Unternehmens. Dasselbe erweist sich besonders durch den größten Reichtum und eine allgemeinen Beliebtheit, weil es nicht bloss alle namengebenden, in den Annoncen angeführten Artikel in **besten Qualität** und **riesigster Auswahl** für
sondern auch alle **feineren Manufacturwaaren** in einem eben so reichen Sortiment zu **überraschend billigen Preisen** zu bieten in der Lage ist.
Aufträge in der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. Muster der gewünschten Artikel und Warenverzeichnisse franco und gratis zugewendet.
Für die gegenwärtige Saison besonders empfehlenswert: **schwarze Lustres und Alpaca, Terno, franz. einfache und Double-Kaschmir** zu allen Preisen, **schwarze 7/8 Ripse, farbige Ripse, ganz wollene französische Kleiderstoffe, neue Stoffe, Cheviots, allerlei Flanelle, Damentücher, schwarze und farbige Sammete, Moire zu Unterröcken, farbige Lustres, Glaces und Balernos, schwarze und farbige Seidenstoffe, schwere %/4, %/2, %/3, und %/4, Leinwände und Tischzeuge etc.**
18-18

Ersteinst
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Koffer für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. b. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Be-
bei Herrn J. F. Leonhs
& Comp. Buchhändl.

Nr. 303.

Prämium
Hermannstädter 3

Monatlich
Vierteljährlich
Halbjährlich
Ganzjährlich
Monatlich
Vierteljährlich
Halbjährlich
Ganzjährlich
der „Hermann

Pol

Die „Pester Correze
über die Situation des
die in nächster Zeit der
Handelsvertrags-Frage.
offen Einheit des Zollgebietes
aber die gerechten Ansprü
schroff abgewiesen werden
lich erweisen, dann wird
es auch werden sollte, sich
privilegium einer andern
bank zu geben und die Ein
Der Gesetzentwurf
repräsentirt sich als eine U
gereichten Mittelschulge-En
zweiter: besondern Mittelsch
Realschulen ebenfalls achtf
sich von dem früheren auch
weggelassen ist und entschied
die in den Gymnasien und
den Lehrplan bestimmt. De
schnitten. Der 1. verfügt i
Organisation der Staats-G
Verwaltung derselben, der 4
verschiedenen Orden, der 5.
und Realschulen, der 6. reg
der 7. die Schulinspektion, d
In Kreisen der Libe
der Idee, die Regierung zu im
dem Plane der österreichische
Bankprivilegiums bis Ende
unterrichtet, hat — wie „Be
gegeben, daß sie den erwäkt
legenheit einen Hauptgegenst

Die

Die Willkür hatten
„Der Erste, der mir
Zweiten ist auch die Angel
nieder und legte die Büche
„Schieß nur zu, wir
In diesem Augenblicke
Der Vordertheil der Au
kommen.
Der Förster mußte au
auf's Korn genommen haben
benen Schiffe rollte auch der
Im nächsten Augenblicke
letzte Begleiter desselben auf
leben befunden hatte.
„Der Hund sieht mit
Schwarz, als er die Stelle
ster erwartet hatte.
„Straf mich Gott
Begleiter.
Ungefähr zwanzig Sch
fanfengegewehre.
„Der ein geübter Sch
der Förster herab. Gleichzeit
Schuß.